Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 6 (1884)

Heft: 37

Anhang: Beilage zu Nr. 37 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Reuilleton.

Uflichten.

Bwei Ergählungen aus ber Frauenwelt.

Eugenie.

(Fortsetzung.)

Machtlos gehorchte Engenie. Sie hatte feine Rraft, fein Wort, um ihm zu widersprechen. Sie blickte nur schen zu ihm auf. Er sah so furchtbar erregt aus, an den Schläfen trat die dunkle Aber erschreckend stark hervor. Das, was er diesen Nach-mittag durchgemacht, mußte sein Innerstes auf-

gewühlt haben.

Ich habe Sie erschreckt, nicht mahr? Sie fürchten sich vor mir", sagte er bitter. "Sie haben auch Recht, ich bin ein hestiger Mensch. Ich glaube, ich hätte fast morden können vorhin droben . . . fnirschte er zwischen den gahnen. Ginen Augen-blick lang ftierte er in's Weite, dann kam sein Blick auf Eugenie zurück. "Wissen Sie auch, daß Sie Schuld daran sind, daß ich härter, heftiger, schlechter bin als früher? Sie, Frau Ferber, Sie hätten mich anders machen können, ich war ja einmal wie weicher Thon in Ihrer jungen Mäd-chenhand Dh!" sagte er wie aufathmend, "es ist mir eine Wohlthat, es Ihnen einmal zu sagen, daß Sie es find, die mich in dies Glend hinein= getrieben, beffen Schmut ich nun mit mir herumschleppen muß. — Eugenie, verstehen Sie, warum ich dies Weib geheirathet? Weil ich damals die Beiber alle haßte, alle verachtete, die ganze Welt haßte und mich jelbst dazu. Haben Sie auch einmal baran gedacht, baß Sie mir den Glauben an die Menschen hätten geben können? Sie Eugenie? In jenen Frühlingstagen, vor vielen Jahren - wie war die Welt weit und groß und wunderbar und die Menschen auf der Welt waren alle gut . . . und ich selbst, Gugenie" — und er lachte gezwungen auf — "wie schien es mir, daß ich über Nacht auch ein so guter Mensch geworben. Ach, ich hatte mich felbft lieb, wie ich bie ganze Welt liebte; ich glaubte an mich, warum? weil ich glücklich war. Aber wieder über Nacht da ging die Sonne unter, die Welt wurde wieber eng und trübe und leer, und die Menschen wurden alle schlecht und herzloß; und ich felbft, ich wurde härter und schlechter, glaube ich, als ich je gewesen. Ich hatte mein ganzes zukünfti-ges Leben damals auf ein junges Mädchengesicht gebaut; als dieses sich abwandte, fiel der Bau zusammen. Es kam mir vor, ich liege unier Trümmern, irgendwo im Dunkeln, und alles, was ich fühlte, war, daß ich Durft hatte, brennenden Wiffen Sie, was es heißt: zu dürsten, Frau Ferber?" frug er, indem er gerade vor Gu= genie stand, "zu dürsten nach Rache und nach Liebe zugleich? Mit diesem Durst ging ich hin und nahm das Beib. Berstehen Sie es jett, Frau Ferber?" Er leate plaklich einen inndation Er legte ploblich einen sonderbaren Rachdruck auf ihren Frauentitel.

Eugenie war von neuem aufgestanden und mit zitternden Sänden raffte fie ihre Arbeit zusammen; fie wußte eigentlich nicht, was fie that. Wenn er nur einmal schweigen wollte, war ihr fort=

währender Gedanke.

"Ah so, warum sage ich Ihnen dies Alles, nicht wahr? Aber es ist nur — ich sehe Sie jest nicht mehr, ich meine, morgen reisen wir ja."
"Sie — Sie wollen fort?" brachte jest Eu-

genie mühsam hervor. Wie sonderbar ihre eigene Stimme in bem Zimmer flang, nachdem fie eine

lange Weile nur die seine gehört.
"Ja ja, fort, sicherlich ganz und weit fort von hier", erwiederte er ungeduldig; "wie kann ich denn länger bleiben mit dem Weibe? Es geht nicht. Ich muß sie zurückbringen in das Land, wo sie immer war, wo sie ist wie die Anbern auch, wo es den Leuten gleichgültig ift, wenn sie den jungen Laffen nachschaut, und wo es Rie=

mand so verwunderlich vorkommt, daß ich diese Frau habe. Es ist für mich ja auch gleichgültig, wo ich sein muß, das Leben ist allüberall dieselbe Last, die man mit sich fortzuschleppen hat. Es war nur eine thörichte Sehnsucht, die mich hieher trieb lettes Jahr; es war thöricht zu benken, daß es hier endlich beffer sein würde. Es war nur viel hundert Mal schlimmer.

Er brach ab und wandte fich dem Fenfter gu. Dort lehnte er und schaute in bas Dunkel bin= aus. An dem Abendhimmel zeigten noch ein paar gelbliche Lichtstreifen die Stelle an, wo die Sonne untergegangen, die Bäume mit ihrem blätterlosen

Geäfte zeichneten sich geisterhaft darauf ab. Herr Rayman stand lange regungslos. Auch er hatte einmal einen folch sonnigen Tag erlebt, wie der heutige einer gewesen, wo Alles so strahlend, so hoffnungsvoll ihn angelacht; aber nach bem einen kurzen Tag war die Sonne untergesgangen, kaum daß noch ein matter Schimmer das von herüber leuchtete, als Erinnerung an das, was gewesen. Die Gegenwart zeigte ihm nur noch Fragen, daneben war es duntel für ihn gemorden.

Jett blinkte broben am Nachthimmel ein Stern= lein auf, das schwere Wolfen bisher verdect hatten; es war weit und breit das einzige; es war gang als ob es sagen wollte: "Sieh mich doch an, ich bin auch noch da." Mit einem plößlichen Ge= banken kehrte Berr Rayman sich um. Ihm hatte ja auch noch ein Sternlein geblinkt, das ihm, feit es an seinem Himmel aufgegangen, so oft Freude bereitet hatte — sein Kindlein! Er hatte es bereitet hatte momentan ganz vergessen und es war doch wegen

ihm, daß er zu Eugenie gefommen.

,Was foll aus meinem Rinde werden, Frau Ferber?" frug er ängstlich und hastig, wie er sie ichon einmal gefragt, und sah sie ganz hülflos an. "Es kann nicht mit uns kommen, nein, es foll nicht, es darf nicht zu Grunde geben, nicht wahr? Wenn ihr das Rind überlaffen bleibt, wird sie es tödten, wie sie die andern getödtet, aus Nachläffigfeit, ich weiß es. Und ich allein, ich kann ja nichts; ich weiß nicht, was das Kleine braucht, um zu gedeihen. Die Barterin weigert sich auf's Entschiedenste mitzureisen. Und wenn auch, sie hätte das Kind wohl gut besorgt, förperlich meine ich, aber geistig? Was soll aus ber fleinen Seele werden in dieser Umgebung? Die Kleine muß ja schlecht werden, wenn sie einmal die Augen aufmacht und sieht, was Kinder nicht sehen sollen. Eugenie", frug er, "wollen fie mir nicht helfen? Ich habe sonst Niemand. Eugenie, ich möchte Sie bitten, daß Sie das Kind nähmen", sagte er halblaut. Er versuchte sie anzusehen, um zu wissen, was sie darauf antworten werde, aber fie hatte ben Ropf gesenkt und die Sand über die Augen gelegt. "Ich möchte, daß Sie es ganz zu sich nähmen", fuhr er fort, "für immer, daß Sie es aufzögen, daß Sie es liebten, daß Sie es bestorgten, wie eine Mutter ihr Kind besorgt. Ich möchte, daß es glücklich werde, so recht glücklich, glücklicher als ich, und daß es gut werde. Eugenie! nicht wahr, es foll gut werden, fein Leben foll sein wie lauter Sonnenschein?" Gesicht wurde selbst ganz hell dabei. Er wartete, er hielt den Athem an, aber Eugenie sagte kein Wort, sie rührte sich nicht.

Er trat einen Schritt näher, sie fühlte, daß er sie anschaute; sie prefte die Finger fester über die Augen und wandte den Ropf noch mehr zur Seite. "Eugenie", begann er nochmals, "was kann thun, damit Sie wollen?"

Plöblich sagte er: "Ich will Sie zwingen." Das Blut stieg ihm in's Gesicht; die Hand, die auf der Tischplatte lag, ballte sich unwillkürlich und schwerer stützte der Arm sich darauf. "Gusenie, ich will Ihnen sagen . . . "Er blickte das bei unverwandt auf ihren gesenkten Scheitel. "Ich liebe Sie, immer, heute, jest, trop Allem, gerabe wie früher. Es ist so, es ist wahr!" Er holte tief Uthem. "Ich wollte es nicht glauben, ich wollte nicht schwach, nicht so erbärmlich sein, ich dachte, andere Männer seien manchmal Schwäch=

linge gewesen. Aber es kommen zu Zeiten Augen= blicke, ich tann nicht anders, Sie stehen dann vor mir, ob ich auch weit von Ihnen bin, und dann, wenn die Fran, die häfliche, dazwischen fommt, wenn fie eine Laune durchsetzen will und fagt, sie sei wein Weib — o, es ist furchtbar! Eugenie, ich habe wegen Ihnen gelitten", sagte er bebend, "Sie müssen wir etwas dafür geben." Er wartete. "Sie brauchen es ja nicht mir zu geben, ich bitte für mein Kind. Wollen Sie denn nicht gut sein?" Sie fagten mir, Sie hatten die brängte er. "Sie sagten mir, Sie hatten die Kleine lieb. Wollen Sie zusehen, wie sie sinzlücklich werden wird?" Er hielt wie drängte er. berum inne, aber immer erhielt er feine Antwort. "Eugenie!" rief er heftig, "sagte Ihnen benn nicht Ihr Gewissen, daß Sie es thun müssen? Ich siebe Sie so sehr, und Sie — Sie?" Er wußte sich nicht zu helsen; er trat nahe, ganz nahe an sie heran; er bückte sich; er machte eine Bewesung Kragenis fürsttete sich; er machte eine Bewesung Kragenis fürsttete sich; er machte eine Bewesung Kragenis fürsttete sich ser Sekwestenden. gung. Eugenie fürchtete eine Sefunde lang etwas, sie wußte nicht recht was, vielleicht, daß er sie umschlingen werde, nein, er griff nur nach ber Lehne ihres Stuhles. Er stand wieder aufrecht. Eugenie!" sagte er nochmals heiser und unficher. Sie fühlte, daß er gitterte, benn biefe gitternde Bewegung theilte fich erft bem Stuhle, bann ihr felbst mit.

Sie rang nach Athem — er bat fie, fie konnte nicht nein fagen, er hatte Recht, fie durfte nicht, sie mußte jest gut machen, was sie früher schlecht gemacht, sie mußte ihm etwas geben für das, was er gelitten. "Ich will ja, ich will", sagte sie hastig und tonlos, und als sie es sagte, kam die Erinnerung heiß und vollkommen, beutlich über sie, daß sie mit benselben Worten vor Sahren schon einmal diesem Manne versprochen, ihm zu helfen. D, diesmal wollte fie ihr Versprechen

halten, gewiß — gewiß! "Sie wollen?" frug er, und nach einer Weile sette er hinzu: "Sie sind doch gut", und dann mit rascher Bewegung, fast als ob er fliehe, eilte er hinaus.

Nach ein paar Minuten fam er wieder; er trug fein Kindlein auf dem Arm; er trat gu Eugenie und legte ihr dasselbe in den Schooß: "da, da nehmen Sie es, Sie werden es lieb haben, nicht wahr?"

Eugenie zitterte jetzt so sehr, daß sie kaum das lebhafte kleine Geschöpfchen halten konnte. Sie schaute eben zu Herr Rahman auf und erwiederte so fest sie konnte: "Ja, ich will."
"Sie werden es nie verlassen? Gar nie?"

, Rein, nie."

Er beugte sich über die Kleine. "Es ist ein hübsches Kind, nicht wahr?" sagte er voll Liebe. Sein Wesen mit der Kleinen war immer sehr milbe. Das Töchterchen hatte auch nie feine Scheu gekannt vor bem Gesicht des Papas, das Andere jo finster und abstoßend fanden; es griff mit bei= ben Händchen nach dem dunkeln Bart und zauste vergnügt darin hin und her. Herr Rayman löste sanft die kleinen Hände, hielt sie einen Augenblick fest und ließ fie bann fallen. boch schwer, die Kleine zurückzulassen. "Sie wird ihren Bapa bald genug vergeffen haben", fagte er traurig; "aber es ist besser; ein Kindsein muß eine Mutter haben, ich habe auch einmal eine Mutter gehabt", sette er träumerisch hinzu. "Sie werden mir mandmal durch meinen Freund Renfer Nachricht von dem Kinde geben, nicht mahr? Sie werben mir viel erzählen, Alles, was es thut."

Eugenie nictte. D, wenn er nur jest geben wollte! Aber er ftand immer vor ihr und schaute

fie an, fie und bas Rind.

"Ich will mir noch recht in die Seele schreisben, wie es ist, wenn Sie mein Kind im Arme halten, Eugenie. Ich werde Sie Beibe ja nie mehr wiedersehen, und wenn ich sterbe, will ich denken, daß Gie die Rleine lieb haben, daß fie ihr Köpschen da hinlegen darf an ihr Herz, so

Er neigte sich noch einmal über sein Kind und gab ihm einen letten Ruß, dann ging er endlich.

(Fortfetung folgt.)

Briefkaften der Redaktion.

Ferborgene. Die konjequente Durchführung einer naturgemäßen Lebensweise wird in jedem Falle nachhaltiger und besirt wirfen, als irgend welche, als Universalmittet empjohlene Medikamente. Ohne daß die Grundurjache abnormen Besindens ober einer Krantheit klar erkannt ift, kann an eine rationelle Hülfe nicht gedacht werden.

Fr. 38. in &. Ginberftanden mit beftem Dante!

Sopfie a. 33. Die Werner'iden Anftalten in Reutlingen werden auch von schweizerischen Zöglingen besucht. Wir benten,

daß das Institut zum hl. Kreuz in Cham Ihren Wünschen beftens entsprechen murbe. Bei vorzuglichen Leiftungen find bie Preise jehr billig.

Alte Abonnentin. leber Aufnahme von Beitragen in den Tegt des Blattes entigeidet die Redattion; Kosten find damit für den Einsender nicht verbunden. 3st bei Ihrer ersten Frage die Art und Qualität des Stoffes ge-nieint oder das Maß desselben?

Angenannte An. E. in 38. Ihre Meinung ift aus bestem und hulfsbereitestem Herzen entsprungen, doch ist die Aussührung derselben mit Schwierigkeiten verknüpst. Das Ehrgefühl Bedrängter ist oft in so bedeutender Weise ge-

steigert, daß mit sogenannten Unterstützungen auf teine Weise beizukommen ist. Wir wollen sehen, was sich in diesem Falle thun läßt. Ihre freundliche Sendung ist umgehend an die Betressende abgegangen.

3. G. Wurde mit Vergnügen besorgt. Besten Dank!

Schwarzkünster in S. Kreilid, grundlos verlassen die Bögel die einmal innegehabten Nester nicht, das konnten auch wir denken. Jun Kombiniren aber sehlte es uns absolut an der nöthigen Muße und dann sührt die Phantalie auch so gerne dom graden Wege ab. Uebrigens wissen wir uns recht gut zu bescheiden, dis jeweisen Ihre interessanten Nach-richten eintersen

beginnt am 1. Oktober in seiner grossen Ausgabe einen neuen, den 27. Jahrgang, reicher und schöner denn je ausgestattet. In jeder mit zahlreichen, prächtigen Bildern geschmückten Nummer bietet dieses weltbeliebte Journal der Familie wie dem Einzelnen gedliegene, hochinteressante und vielseitigste Unterhaltungs- und Bildungslektüre in fast unerschöpflicher Fülle für nur 3 Mark (Post 3. 50) vierteljährlich für 13 Nummern, oder 50 Pfennig für das halbmonatliche Grossfolioheft. [2204

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postämtern. Probe-Nummern gratis.

Die einzige Chocolade nach sicilianischer Art

Gegrindet
mit wenig Zucker und viel Cacao-Gehalt.

Gegrindet
1849

Cacaopulver

Gegrindet
1849

Cacaopulver

Gegrindet
1849

Cacaopulver

Gegrindet
1849

Cacaopulver

Gegrindet
1849

Täglicher Versandt nach allen Welttheilen.

Gegründet 1849

Die grosse deutsche Rosenzucht von Wilh. Koelle & Cie. in Augsburg (Bayern) empfiehlt ihre prachtvollen Rosen-Pyramiden zu bedeutend reduzirten Ferbstpreisen

deutend reduzirten relativesien relatives rela 10 Sorten nocust. practity, remonant in alient Hollen 13 M.
10 Sorten dito Thea (nur die vorzüglichsten) . 20 M.
1 hohe fehlerfr. Trauerrose, einzeln für Rasen etc. 3-5 M.
Bei Abnahme von 1000 St. 10% billiger. Unsere Exemplare sind alle so kräftig, dass sie bei richtiger Kultur schon

im ersten Jahre reichlich blühen müssen. Die billigste Gartenzierde ist eine Rosengruppe, weil sie durch Jahrzehnte mit ihrem herrlichen Flor erfreut. Der
Herbst ist die günstigste Verpflanz- und Versandtzeit. Cataloge gratis. —
500,000 St. Rosen im Vorrath. 10 hochstämm. Stachel- und JohannisbeerBäumchen, interessant und sehr nützlich, 15—20 M. Versandt nach allen
Welttheilen. (M à 2062 M) [2193]

NATÜRLICHER und UNSCHAEDLICHER REGENERATOR des HAARES

Dieses Mittel, welches - wie aus den nebenstehenden amtlichen Bescheinigungen ersichtlich — absolut unschaedlich ist, haelt das Ausfallen der Haare auf, verhütet deren Entfacrbung, begünstigt deren Wachsthum und Schoenheit, gibt dem grauen Haare seine ursprüngliche Farbe wieder und zerstoert rasch die Schuppen.

Das Eau Trémolières ist keine Tinktur und befleckt daher weder die Haut noch die Wäsche.

Der Gebrauch eines einzigen Flacons genügt, um sich von der wunderbaren Wirkung dieses neuen Produktes zu REPUBLIK UND CANTON GENF
Justit-und Politri Departes Gefauliche Geaudhaitspäeg.

Gend. 4.11. Januar 1884.

« Ich Unterzeichneter, Doctor der Medizin, bescheinige hiermit, dass ads won Hern Trémolières in

Gant erfundene Recept zur Hellung gewisser Krankneiten der Kopfhaut ohne jede Gefahr angewendet

werden kann.

Contonal-Laddinaturitung von Genry

« Genf. d. 11. Januar 1881.

« Ich resche nige hiermit, dass ads mit von Hern

« Trémolières unter dem Namen Eau. Trémolières

zum Pröfen vorgleigte Prasparatfur Wiedenherstel
lung und Recoloration des Haupthaares, im Jusseern Gebrauch vollsteandig unschaedlich lat.

« L. Mickhll), Pies antilière (aufonal-laboratorium). Sandinaturitung von Hern

« Ritti bei Bern, d. 13. Januar 1884.

« Leh Unterzeichneter, bescheinige hiermit, dass

das von Hern Trémolières in Gent zubereitele

Eau Trémolières sis Mittel zur Wiederherstellung

gewisser Affectionen der Kopfhaut grosse Dienset

« Die chemische Zusammensetzung des Eau Tré
« Die chemische Zusammensetzung des Eau Tré
molières ist derartig, dass seine Anwendung im

« zuseern Gebrauch voilsteandig unschaedlich ist.

(Der Birektor der chemisches und agrossmisches Statio-

REPUBLIK UND CANTON GENF

Haupt-Depot: Parfümerie VIOLET, 225, rue Saint-Denis, PARIS

ROHLER&FILS

Spécialité de Chocolat à la Noisette.

- Reingehaltene italienische

Tisch- u. Coupir-Weine

per Liter à 50 Cts. bis Fr. 1. 40, in Gebinden jeder Grösse;

Flaschenweine div. Jahrgänge, Asti Moscato spumante, Malaga doux, Madère,

Shery, Turiner Wermouth (in kleinen Gebinden u. in Flaschen), Cognac fine Champagne, Kirschwasser (ächtes Zuger),

(H 602 G) Hotz, Hungerbühler & Cie. (vormals G. A. Paganini)

zum Antlitz St. Gallen Neugasse 9.

Walliser Trauben,

in Kistchen von 5 Kilo franko zu Fr. 4. 50 gegen Nachnahme, bei Franz v. Sépi-bus in Sitten. (M ag 1292 Z) [2183

Wollgarne:

Strumpfwolle, Stickwolle, Terneauwolle, Moos- und Gobelinwolle, Perlwolle etc., in grösster Auswahl, empfiehlt (H710G) Hs. Jacob Wild 21761

z. Baumwollbaum, St. Gallen.

2207] Ein starkes Mädchen, welches die Hausgeschäfte versteht und auch etwas kochen kann, sucht für sofort Stelle. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf grossen Lohn gesehen.

Anerbieten.

In einer sehr schönen und gesund gelegenen Ortschaft in der Nähe von Zürich fänden einige Töchter mütterliche Pflege und Aufsicht. Wenn gewünscht, auch Unterricht im Hause. Die herrliche Lage dieses Ortes eignet sich namentlich auch für Schwächliche. Freundliches, einfaches Familienleben. Billige Preise. [2209 Auskunft ertheilen: Herr Pfr. Freuler, Larr Pfr. Rign und Herr Bektor Juchender Herr Pfr. Bion und Herr Rektor Tuchender in Zürich. (H 725 G)

Stelle-Gesuch.

Eine Tochter aus guter Familie, welche Liebe zu Kindern hat und in den Haushaltungsgeschäften erfahren ist, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau. Eintritt

könnte sofort erfolgen. [2208 Gefl. Offerten sub H 730 G an Haasen-stein & Vogler in St. Gallen.

2203] Für eine best empfohlene, junge Tochter von angenehmem Umgang und freundlicher Erscheinung wird Stelle gefreundlicher Erscheinung wird Stelle gesucht in ein renommirtes Ladengeschäft. Praktische Anlagen, kaufmännischer Sinn und zuverlässiger Charakter der betreffenden Tochter bürgen für gewissenhafte Besorgung einerübernommenen Stellung. Auf hohen Lohn wird nicht reflektirt, desto mehr auf günstige Gelegenheit, sich bei angemessener Behandlung in der Kaufmannsbranche noch weiter auszubilden. Der Eintritt könnte mit Oktober geschehen. Photographie steht zu Diensten. Offerten unter Ziffer 2203 nehmen zur Beförderung Haasenstein & Vogler in

Beförderung Haasenstein & Vogler in Basel entgegen.

2206] Eine routinirte

Buchhalterin und Correspondentin,

wenn möglich Kenntnisse der englischen Sprache besitzend, findet zu sofortigem Eintritt Engagement. Anmeldungen ohne Prima-Referenzen werden nicht berücksichtigt. — Offerten unter Ziffer 2206 befördern Haasenstein & Vogler in Basel.